

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 31

Donnerstag, den 17. April 1924

49. Jahrgang

Für die Wahrung des parlamentarischen Systems.

Ein Mitarbeiter des „Deutschen Volksblattes“ hatte Gelegenheit, sich mit dem Obmann des Deutschen Klubs, dem Abgeordneten Dr. Stephan Kraft, über die parlamentarische Lage und insbesondere über die Haltung, die der Deutsche Klub im Kampfe zwischen Regierung und Opposition einnimmt, zu unterhalten. Den Ausgangspunkt der Unterredung bildete die Teilnahme des Deutschen Klubs an der Protestversammlung der oppositionellen Gruppen und die dadurch geschaffene neue politische Entwicklung. Abgeordneter Dr. Kraft äußerte sich über die berührten Fragen u. a. folgendermaßen:

Die Teilnahme des Deutschen Klubs an der Protestversammlung der oppositionellen Gruppen ist die geradlinige Fortsetzung der Haltung, die der Deutsche Klub seit der Einreichung der Radic-Mandate im Parlamente befolgt hat. Höher als die Gunst oder Ungunst der politischen Parteien stand ihm Gesetz und Verfassung. Wenn größere parlamentarische Verbände sich über verfassungsmäßige Bestimmungen hinwegsetzen zu können glauben, so sind die kleineren Gruppen, und vor allem die Vertretungen der nationalen Minderheiten, schon im Interesse ihrer Selbstbehauptung verpflichtet, für die Erhaltung der in der Verfassung verankerten staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten einzutreten. Daher konnte das deutsche Mitglied im Beglaubigungsausschusse gar nicht anders, als für die Anerkennung der Radic-Mandate seine Stimme abzugeben, daher sah sich der Deutsche Klub auch veranlaßt, in der Protestversammlung der oppositionellen Abgeordneten gegen die Gefahr der Verletzung des parlamentarischen Systems Stellung zu nehmen. Daß im einen wie im anderen Falle der Haltung des Deutschen Klubs eine wichtige, ja ausschlaggebende Bedeutung zukam, noch mehr, daß die

Protestversammlung der oppositionellen Gruppen erst durch die Teilnahme des Deutschen Klubs ihre moralische Berechtigung erhielt, da die Opposition erst durch den Anschluß der deutschen Abgeordneten die ziffermäßige Mehrheit über die Regierungskoalition erreichte, ist eine in unseren parlamentarischen Verhältnissen begründete zufällige Erscheinung, die den Kern der Sache aber nicht berührt.

Aus dieser grundsätzlichen Stellungnahme folgern zu wollen, daß der Deutsche Klub in das Lager der Opposition abgeschwenkt sei, wäre jedoch, fuhr Abgeordneter Dr. Kraft fort, ebenso verfehlt, wie wenn angenommen werden sollte, daß der Deutsche Klub im Kampf zwischen Zentralisten und Föderalisten Stellung genommen habe. Er hat sich auf die Politik der vollen Bewegungsfreiheit festgelegt und hat weder das Recht, noch die Möglichkeit, von dieser Linie abzuweichen. Desgleichen kann der Deutsche Klub zu den staatsrechtlichen Fragen keine Stellung nehmen, da nach dem Hapsfelder Programm die Entscheidung über die staatsrechtliche Einrichtung den slawischen Staatsvölkern bezw. den slawischen Parteien anheimgestellt bleibt.

So sehr zwar der Kampf zwischen Regierung und Opposition gegenwärtig die Parteileidenchaften aufwühlt, so sieht der Deutsche Klub in der Teilnahme der Radicabgeordneten an der gesetzgebenden Tätigkeit doch einen großen Fortschritt gegenüber den bisherigen Verhältnissen, und ist überzeugt, daß sich in absehbarer Zeit die slawischen Abgeordneten aller drei Brüderstämme zu einträchtiger Arbeit im Interesse des Staates und der in diesem wohnenden Völker zusammenfinden werden. Gegenwärtig geht das Bestreben des Deutschen Klubs dahin, ein normales parlamentarisches Leben zu ermöglichen und die bestehenden Gegensätze zu überbrücken; von diesen Erwägungen geleitet, haben die deutschen Abgeordneten darauf bestanden, daß in dem Entschließungsantrag der oppositionellen Gruppen gewisse Stellen, die die

Gegensätze hätten verschärfen oder bei maßgebenden Faktoren hätten Anstoß erregen können, gestrichen, bezw. gemildert wurden, und haben von dieser Abänderung ihre Teilnahme an der Protestversammlung abhängig gemacht.

Dr. Kraft äußerte sich schließlich auch über die Nachricht, daß die Regierung unter irgendeiner faden-scheinigen Begründung die Auflösung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes plane, bezw. bereits verfügt habe. Dr. Kraft meinte, daß diese Gerüchte bloß zu dem Zwecke ausgebreitet wurden, um einen Druck auf den Deutschen Abgeordnetenklub in dem Sinne auszuüben, daß er sich den Wünschen der Regierungskoalition gefügiger erweise und seine Haltung gegenüber dem Kabinette Pašić-Prbivić einer Revision unterziehe. Dr. Kraft erklärte aber, daß er die Regierung nicht für so töricht halte, eine solche Verfügung zu treffen, weil sie dadurch eher das Gegenteil von dem erreichen könnte, was sie beabsichtige. Und wenn die Regierung tatsächlich einen solchen Beschluß fassen sollte, so würde sie jedenfalls mit der Durchführung zuwarten, um die Wirkung ihrer Maßnahme feststellen und gegebenenfalls durch einen Widerruf ihrer Verfügung ihr „Entgegenkommen“ zeigen zu können. Aber die Regierung, mit diesen Worten schloß Dr. Kraft seine Erklärungen, würde seinerzeit erkennen, daß sie sich durch die Auflösung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes gründlich verspekuliert hat.

Abg. Dr. Wilhelm Neuner über die Agrarreform.

Aus der in der Sitzung der Nationalversammlung vom 30. März 1924 gehaltenen Rede.

Abg. Dr. Wilhelm Neuner erhielt das Wort nach dem Erdbus der Opposition und erklärte, daß er zu diesem Budget (Agrarreform) als Vertreter des deutschen Abgeordnetenklubs spreche, weil gerade

Die graue Spinne.

Von Hans Rubin.

Jäh fuhr sie manchmal aus nächtlichen Träumen auf und ihre Seele schrie: „Erleben, erleben!“ Sie hätte die fliehenden Gestalten der Nacht festhalten mögen. Sehnsüchtig reckte sie die nackten Arme aus der Decke empor, ihnen nach. Aber schon kroch die häßliche graue Spinne über ihre Haut und spann einen langen Faden darüber, vor dessen Klebrigkeit sie erschauerte. Die Spinne aber war niemand anderer als die Zeit mit ihren schleppenden, sorgengrauen Alltagsgewand, das sich täglich um sie schlang und nur zuweilen von den märchenbunten Geweben der Traumfiguren verdeckt wurde. Da barg sie ihr Gesicht tief in den Rissen und flüchelte leise. Wer wußte, wieviel Erderqual sich zwischen diesen weichen, dumpfen Rissen Nacht um Nacht schon verlohnt hatte? Wie viele vor ihr die Häupter darin gewühlt hatten! Andere Mieterinnen waren vor ihr in dieser Wohnung gewesen und hatten in diesem Bett geschlafen. Es kam ihr zuweilen so vor, als müßte sie alle fremden Träume, das fremde Leid und die fremde Sehnsucht übernehmen und in ihr eigenes Herz versenken. Sie spürte, daß es voll Lasten war. Aber es war besser als die grenzenlose Beere, die tagsüber darin hockte. Freilich, es mußte nicht sein, es war ihre Schuld. Sie hätte Erlebnisse haben können und Abenteuer tugendweise. Hatte sie auch. Aber sie

reichten nicht an ihre Träume heran. Sie blieb mit ihnen an der Oberfläche, während sie so gern untergetaucht wäre in ein tiefes Meer voll rätselhafter Untertiefen. Zuweilen hatte sie das Empfinden, als müsse es noch kommen, das große Wunder. Und sie wartete. Indessen spann die graue Spinne weiter an ihrem endlosen Faden. Da entdeckte sie eines Tages einen weißen Faden in ihrem dunklen Haar. Sie erschrak, riß ihn heraus und lächelte wehmütig darüber. Aber sie wußte: es war Zeit! Und da ging sie das Glück suchen, das nicht von selber kommen wollte.

Sie besaß einen Freund, einen guten Menschen, der ihr aufrichtig zugetan war und den sie nur nicht wiederlieben konnte. Warum eigentlich nicht? Er hatte eine schöne Seele, die ihr gesiel und mehr durfte sie nicht verlangen. Sie wollte ihn glücklich machen, nur einmal, nur einen Tag lang, um selbst glücklich zu sein. Sie schrieb ihm einen Brief und legte die ganze Sehnsucht ihres Herzens hinein. So hatte sie noch nie an ihn geschrieben. Staunend las der Freund die heißen Worte, die er ihr, der Kühlen, Spindeln noch niemals abgerungen hatte. „Du liebst mich also doch?“ fragte er sie, als sie zusammen waren. Sie zögerte mit der Antwort. Und dann lag sie doch, denn sie liebte ihn nicht. Nur die Angst hatte sie in seine Arme getrieben, die Angst sterben zu müssen, ohne einen schönen Traum in Wirklichkeit geträumt zu haben. Er erfuhr das nicht und war glücklich. Wochen dauerte

die Seligkeit, die nur einseitig bestand. Aus der Tiefe ihrer Seele stieg noch manchmal ein leiser, klagender Ruf: „Erleben!“

Da trat plötzlich der eine, den sie jahrelang in allen andern vergeblich gesucht hatte, in ihr Dasein. Nun hätte ihr Herz erlöst jubeln dürfen und frohlocken, weil ihm die Erfüllung so nahe war. Da trat die graue Spinne dazwischen und breitete das Netz aus, an welchem sie all die Jahre her gesponnen hatte: „Sieh her, darin werdet ihr eines Tages zappeln, denn ich bulde kein erlöstes Menschenherz.“

Sie wollte auffahren, sich gegen die sie umschlingenden Fäden wehren, aber jäh und klebrig hingen sie an ihr. Eine Nacht lang kämpfte sie und lag am Morgen blaß und müde auf ihrem Lager.

Noch am selben Tage schrieb sie an den Mann, der ihrer Volkschaft hartte: „Ich sehe es kommen, das Ende unseres Traumes. Er wird im Alltagsstaub versinken und die Erinnerung mit hinein zerren. Darum will ich entsagen und wenigstens das letzte Purpurstreifen der scheidenden Sonne für meine Seele retten.“

Als sie den letzten Federstrich mit tiefem Atemzug getan, da kroch die graue Spinne langsam weiter, um sich ein anderes Opfer zu suchen. Das Netz ließ sie zurück und es glänzte etwas darin, vielleicht ein Tropfen Tau oder — eine Träne?

die deutsche Bevölkerung, welche der Klub vertritt, an dem Budget dieses Ministeriums außerordentlich interessiert sei, da 90 Prozent der deutschen Bevölkerung, besonders in der Woivodina, sich mit der Landwirtschaft befassen. Daher ist es selbstverständlich, daß wir Deutsche aus diesem Grunde mit dem größten Interesse das Agrarproblem verfolgen und die Tätigkeit der Regierung genau im Auge behalten.

Leider müssen wir bei Betrachtung der Durchführung der Agrarreform wahrnehmen, daß die Deutschen durch die Art und Weise, wie in unserem Staate das Agrarproblem gelöst worden ist, keineswegs befriedigt sein können, sondern daß man uns bei der Durchführung der Agrarreform sehr zurückgesetzt hat. Man ist mit uns nicht so vorgegangen, wie mit den übrigen Bürgern unseres Staates. Die Deutschen hatten erwartet, daß das Gesetz über die Aufteilung des Großgrundbesitzes im Sinne und Geiste der Verfassung durchgeführt werden wird und daß man die verfassungsmäßige garantierte Gleichberechtigung auch hier zum Ausdruck bringen werde. Dann haben wir vorausgesetzt, daß man bei der Aufteilung des Großgrundbesitzes auch auf den armen Landwirtestand Rücksicht nehmen werde, und daß man im entsprechenden Ausmaße auch an arme Landarbeiter Felder verteilen wird, weil es auch in unserem Volke viele fleißige solche Arbeiter gibt, welche kein Feld zu eigen haben oder die zum mindesten nicht so viel Besitz haben, daß sie davon leben können. Insbesondere hatte die arme Bevölkerung dies erwartet, weil weder in der Verfassung, noch in anderen Gesetzen eine Stelle zu finden ist, die vorschreiben würde, daß nur slawische Staatsbürger der Wohltaten der Agrarreform teilhaftig werden dürfen, und daß die Deutschen und die anderen Minderheiten ausgeschlossen sind, vielmehr wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß bei der Feldverteilung nur darauf zu sehen ist, ob der zu Beteiligten unser Staatsbürger ist, ob er Land braucht und ob er es bearbeiten wird.

Es ist daher natürlich und ich muß erklären, daß uns der Umstand, daß wir Deutschen von der Feldverteilung ausgeschlossen wurden, sehr merkwürdig berührt hat und daß wir dagegen schärfstens protestieren.

Aber die noch größere Härte liegt darin, daß die grausame Durchführung der Agrarreform nicht einmal auf die Tausende und Tausende armer deutscher Feldarbeiter und Bauern Rücksicht genommen hat, welche bisher auf dem aufgeteilten Großgrundbesitz als Tagelöhner, Häfster oder Pächter gelebt und dort ihren Erwerb sowie auch gewisse Rechte gefunden haben. Tausende dieser armen Leute wurden durch die Aufteilung einfach von ihrem Erwerb weggejagt und gezwungen, trotz ehrlichstem und besten Arbeitswillens entweder zu verhungern oder auszuwandern. Ich weiß, daß bei Durchführung der Agrarreform in erster Linie nationale Beweggründe maßgebend und ausschlaggebend waren. Aber außerdem hätte man die nationalökonomische Seite der Agrarreform nicht vergessen dürfen.

Es war ein großer Fehler, daß man auf den Stand der Produktion keine Rücksicht genommen hat. Es war unrecht, daß man wohlverworbene Rechte der nationalen Minderheiten verletzte und daß man keine Rücksicht auf jene nehmen wollte, die bisher durch ihren gründlichen Fleiß das Land gerodet oder durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt gefunden haben. Ich bedauere, daß so einseitig vorgegangen wurde und daß man außer soviel Schaden nicht allein dem armen Mann zugefügt hat, sondern daß man nach der Art dieser Praxis die ganze Wirtschaft im Staate sehr schwer geschädigt hat. Die Agrarreform wird in vielen Fällen so durchgeführt, daß sich das Verfahren sogar in direkten Widerspruch mit dem Gesetze setzt. So sind häufig Fälle vorgekommen, daß man das gesetzliche Maximum gar nicht geachtet und bei Aufteilung dem Eigentümer mehr genommen wurde als man hätte nehmen dürfen. Andererseits wurden die Großgrundbesitzer dadurch geschädigt, daß man ihnen die Pachtbeträge, auf die sie gesetzlichen Anspruch haben, jetzt entzog, aber andererseits von ihnen verlangt, daß sie alle Steuern und Umlagen tragen, obwohl sie von den Feldern keinen Nutzen haben.

Viel Unrecht wurde durch die Bestechlichkeit und Parteilichkeit der Beamten verübt. Wenn man die Durchführung der Agrarreformen statt bestechlichen Beamten unabhängigen Agrarrichtern und Sachverständigen übertragen hätte, so wäre nicht Fehler auf Fehler gehäuft worden. Bei der Durchführung der Agrarreform hat man auch Gemeinden ihre eigenen Felder, die sie durch ihre gute Wirtschaft in der Vergangenheit erworben haben, weggenommen

und anstatt die Gemeindefelder Agrarinteressenten der eigenen Gemeinde zu geben, wurden sie an Leute verteilt, welche in einer ganz anderen Gemeinde wohnen und zuständig sind, und keine Rücksicht darauf genommen, daß in der betreffenden Gemeinde eine große Anzahl selbstbedürftiger armer Leute wohnt, die nach natürlichem Recht im Falle der Verteilung von Gemeindegut einen älteren Anspruch auf die Felder in der eigenen Gemeinde hätte.

Ungehener ist der Schaden, welchen die schlechte Wirtschaft der Agrarbehörden hervorrief, daß sie Felder einfach verteilten, es aber nicht der Mühe wert fanden, die Entwässerungsanlagen zu überwachen. Diese Behörden haben die Ausbesserung dieser Anlagen, welche bisher von den Großgrundbesitzern in eigener Regie erhalten wurden, vernachlässigt und das ist der Grund, weshalb heute in der Woivodina Tausende von Jochen ehemals ertragreicher Felder unter Wasser stehen. Aber nicht nur die Felder der Großgrundbesitzer wurden vernichtet, geschädigt wurden auch viele Gemeinden, welche mit ihrem Besitze an diese vernachlässigten Großgrundbesitzer angrenzten.

Ich will im folgenden einige Fälle anführen, aus denen klar ersichtlich ist, wie durch die einseitige und schlechte Durchführung der Agrarreform die Interessen der deutschen Bevölkerung ganzer Ortschaften schwer geschädigt wurden und wie man die Rechte ganzer Gemeinden verletzt hat. Deutsche und magyarische Staatsbürger verlieren infolge der Agrarreform Feld und Brot. Dr. Mauer bringt den Fall vor, der sich in Ruskoselo, im oberen Banate abgespielt hat, wo 1000 Deutsche und Magyaren durch die Aufteilung des auf dem Gemeindegut liegenden Großgrundbesitzes des Grafen Szegheni um ihr Brot kamen, und führt aus, daß die Organe des Agrarministers so weit gegangen sind, daß sie Ortsinwohnern, die von der Herrschaft Feld für Hausplätze gekauft hatten, sogar diese Felder wegnahmen und an Freiwillige verteilten.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede schildert Redner den Fall von Sasarewo, Tschola und Martinika, dreier deutschen Gemeinden im Banat. Die Bewohner dieser Gemeinden, fast durchwegs bedürftige Leute, hatten 2300 Joch Feld in kleinen Parzellen gekauft, das Feld beangabt, bezahlt, geackert, gesät und durch zwei Jahre bearbeitet, als die Organe des Agrarministeriums kamen und ihnen das ganze Feld samt Saat und Frucht wegnahmen. Dieses unbegreifliche Vorgehen begründeten die Behörden damit, daß das Feld vorher Großgrundbesitz war und der Kauf im Grundbuche nicht durchgeführt sei, weshalb es der Agrarreform unterliege. Die Felder wurden dann unter Agrarinteressenten aus ganz anderen Gemeinden verteilt, was mit der Verfassung und dem Gesetze im Widerspruch steht. In erster Linie hätten doch die armen Leute aus dem Orte Anspruch auf die Felder, nicht aber Personen aus anderen Gemeinden. Alles dies wollte der Herr Agrarminister nicht einsehen und auch heute verschließt er sich dieser Auffassung.

Die Ungerechtigkeiten bei der Agrarreform geschehen auch auf die Weise, daß die Bevölkerung mancher deutschen Gemeinden im Banate sogar dazu verhalten wird, die Gemeindegüter für jene Leute zu zahlen, die, aus anderer Segend kommend, auf ihrem Gemeindegut Feld bekamen. Eine ganz enorme Ungerechtigkeit stellt dieser Fall dort vor, wo die deutsche Bevölkerung bisher bei der Herrschaft Erwerbsmöglichkeiten als Tagelöhner oder Pächter hatte, jetzt aber durch die Wegnahme oder Verteilung der Felder an andere nicht nur um diese Erwerbsmöglichkeiten gekommen ist, sondern überdies noch die Zahlung der Umlagen für die neuen Besitzler leisten muß. Solche Fälle ereignen sich z. B. in Costereg und Deutsch Zernja, insbesondere die deutsche Bevölkerung des letzteren Ortes hat zu leiden, weil sie mit ihren 3000 Joch Feld auch die Gemeindegüter für 14.000 Joch zu tragen hat, die an Freiwillige verteilt wurden.

Das sind Fälle, welche offensichtlich gegen die nationalen Minderheiten gerichtet sind und dem Staate mehr schaden als nützen. Trotzdem aber hat der Minister für Agrarreform es nicht der Mühe wert gefunden, in allen diesen Angelegenheiten irgend etwas zu tun. Daß durch eine solche Wirtschaft das Ansehen des Staates sehr geschädigt wird, ist eine notwendige Folge. Auch leiden darunter nicht allein die Minderheiten, unter diesem verkehrten System leidet auch das Wirtschaftsleben.

Die Agrarreform wird nicht mit dem Bestreben ausgeführt, die Produktion auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten, vielmehr sind politische Beweggründe maßgebend. Deshalb geht es mit der Produktion auch herab, was insbesondere in der Woivodina bemerk-

bar ist. Dort wollte man nur nationalisieren und der ganze Großgrundbesitz wurde einzig und allein nur aus politischen Gründen verteilt.

Man gab Feld an Leute, die bisher in ganz anderen Provinzen lebten, wo ein ganz anderes Bearbeitungssystem besteht und die landwirtschaftliche Kultur bei weitem nicht auf solcher Höhe ist, wo die Leute von solchen Arbeiten, wie sie bei uns geöhnlich sind, keine Idee haben. Es ist daher selbstverständlich, daß die Leute nicht wissen, wie das Land bei uns ausgenützt und bearbeitet wird. Das traurigste aber ist, daß viele von ihnen nicht einmal den Willen haben, zu arbeiten und nur kamen, um sich ihr Feld anzusehen und es weiter zu verpachten, um dann zu verschwinden. Dagegen wurden Tausende von fleißigen Landwirten verstoßen und von der Feldverteilung ausgeschlossen, weil sie — Deutsche sind und nicht Angehörige eines slawischen Volkes, mögen sie auch die fleißigsten, tüchtigsten und loyalsten Staatsbürger sein.

Alles dies zusammen bildet die Ursache, daß in der reichen Woivodina die Getreideproduktion um viele Tausende Waggons zurückgegangen ist. Dieses System hat auch die Folge gezeitigt, daß dort vor der Durchführung der Agrarreform auf dem ehemaligen Herrschaftsboden 12 bis 15 Meterzentner Weizen geerntet wurden, jetzt aber kaum drei bis vier Meterzentner gedeihen. Es wäre nicht so weit gekommen, wenn unsere Agrarreform nicht als politisches Experiment, sondern vielmehr als wirtschaftliche Reform betrachtet worden wäre und die Felder auch unter jene deutschen Landarbeiter und Agrarinteressenten verteilt worden wären, welche arbeiten gelernt haben, die Arbeit verstehen und arbeiten wollen. Leider aber hat man diese Notwendigkeit trotz des großen angerichteten Schadens noch nicht eingesehen, noch immer steht der Minister auf einem anderen Standpunkte und setzt sich durch seine Praxis in Widerspruch mit Gesetz und Verfassung, welche die Gleichberechtigung aller Staatsbürger vorschreiben.

Aus allen diesen Gründen können ich und meine Kollegen diesem Ministerium und dieser Regierung kein Vertrauen entgegenbringen und erklären, daß wir gegen das Budget stimmen werden. (Widerspruch bei den Radikalen.)

Politische Rundschau.

Inland.

Auflösung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Der Ministerrat hat über Vorschlag des Unterrichtsministers Preibichowicz beschlossen, den Schwäbisch-deutschen Kulturbund, weil er angeblich den statutarisch festgelegten Wirkungsbereich der nur kulturellen Betätigung überschritten habe und politische Ziele verfolge, mit allen seinen Ortsgruppen aufzulösen. Dieser Beschluß des Ministerrates wurde dem Minister des Innern zur Durchführung übertragen. Die Auflösung des rein kulturellen Verbandes des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes hat unter der deutschen Bevölkerung tiefe Empörung hervorgerufen. Man ist allgemein der Meinung, daß sich die Regierung auf diese brutale Weise an dem Klub der deutschen Abgeordneten rächen wollte, sich aber gleichzeitig die Möglichkeit offen halten werde, durch eine Zurückziehung der Verfügung sich die Unterstützung des Deutschen Klubs zu sichern. Es wird jedoch angenommen, daß die Koalition Pašić-Preibichowicz auch durch diese Gewalttätigkeit die Haltung des Deutschen Klubs nicht beeinflussen werde, schon deswegen nicht, weil die deutsche Wählerschaft geschlossen hinter ihren Abgeordneten steht und durch ihre Vertrauensmänner die Politik der freien Hand ausdrücklich gebilligt hat.

Rücktritt

der Regierung Pašić-Preibichowicz.

Während bereits die Vertagung der Nationalversammlung bis 3. Mai ausgesprochen und die Verifizierung der Radik-Mandate für den 5. Mai in Aussicht genommen war, erfolgte ganz unerwartet der Rücktritt des Gesamtkabinetts. Darüber wurde folgendes Communiqué herausgegeben: „Die königliche Regierung hat die Demission in der Abtst und mit dem Wunsche überreicht, um ihrerseits alles zu tun, damit die politische und parlamentarische Situation geklärt wird, welche dadurch geschaffen wurde, daß einzelne Gruppen und Abgeordnete ihr Programm geändert haben, ohne hierfür die Ermächtigung ihrer Wähler eingeholt zu haben. Diese unparlamentarische Erscheinung kann nach Ansicht der Regierung nur durch Neuwahlen bereinigt werden. Durch die Vertagung der Nationalversammlung ist die Möglichkeit gegeben, die Lage allseitig zu prüfen.“

Kurze Nachrichten.

Die Leiche des kürzlich in Berlin verstorbenen tschechoslowakischen Gesandten Tufar wurde nach Prag gebracht und im dortigen Krematorium verbrannt, ohne daß eine kirchliche Zeremonie stattgefunden hat. — Remington, der Erfinder der nach ihm benannten Schreibmaschine, ist im Alter von 95 Jahren in New York gestorben; er hinterließ sein ganzes Vermögen der Universität von Syrakusa (Ver. Staaten). — Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Forderung an Deutschland für den durch Verletzung der „Lusitania“ entstandenen Schaden mit 22.600.000 Pfund festgesetzt. — Laut statistischen Angaben gibt es in Südslawien 194.000 Gast- und Kaffeehäuser, d. h. auf rund 60 Einwohner entfällt eines; im verfloffenen Jahre wurden 312 Millionen Liter Bier und 66 Millionen Liter Brauwein im Gesamtwerte von 10 Milliarden 400 Millionen Dinar verzehret. — Unter Teilnahme riesiger Menschenmengen und Vertreter aller Behörden hat die feierliche Beisetzung der Opfer der Erdbeerkatastrophe in Amalfi stattgefunden. — In London ist dieser Tage ein Diamant von einer bisher fast unbekanntem Spielart eingetroffen; er ist von tiefgrüner Farbe, was an sich schon seinen hohen Wert bedingt; obgleich der Stein nur einen Karat wiegt, hat sein Eigentümer bereits ein Kaufangebot von 5000 Pfund Sterling erhalten, das Angebot aber abgelehnt, weil ihm selbst dieser hohe Preis zu niedrig erscheint. — Im Laufe des Monats Mai wird zum ersten Male seit dem Kriege eine deutsche Operntuppe unter der Leitung Bruno Walter in London Werke von Wagner und Richard Strauß zur Aufführung bringen. — In Oesterreich wurden bisher 6600 notleidende deutsche Kinder untergebracht und 500 Millionen Kronen in barem und der gleiche Wert in Lebensmitteln nach Deutschland geschickt. — Großadmiral v. Tirpitz hat die ihm angebotene Reichstagskandidatur der Deutschen Nationalen Volkspartei für den Wahlkreis Oerbohern und Schwaben angenommen. — Lloyd Georges ist an Bronchitis erkrankt; sein Zustand ist ziemlich ernst.

Aus Stadt und Land.

Auflegung der ständigen Wählerlisten.

Das Stadtamt Celje verlautbart: Im Sinne des Artikels 5 des Gesetzes über die Wählerlisten vom 30. Mai 1922, Amtsblatt Nr. 67 ex 1922, wird kundgemacht, daß die Wählerlisten zu den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsichtnahme der Bevölkerung im Zimmer Nr. 2 des Stadtamtes ständig ausliegen. Jedermann hat das Recht, das Wählerverzeichnis durchzusehen, abzuschreiben, zu veröffentlichen und abzuzeichnen sowie sei es für sich oder jemand anderen eine Berichtigung zu verlangen. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß bei der Wahl nur jene stimmen dürfen, die in die Wählerlisten eingetragen sind. Eine Berichtigung des Wähler-

verzeichnis wird unmittelbar schriftlich oder mündlich vom Stadtmagistrat oder vom Kreisgericht in Celje gefordert, doch von diesem nur schriftlich.

Evangelische Gemeinde. Der Gottesdienst am Karfreitag findet um 6 Uhr abends in der Christuskirche statt. Dabei wird Herr Jag. Hermann Reiser aus Maribor das Passionslied von Alexander Winterberger und die große Paulusarie „Gott sei mir gnädig“ von Mendelssohn zum Vortrag bringen. Das Violinsolo spielt Herr Jag. Edmund Unger-Ullmann. Nach dem Gottesdienste wird das hl. Abendmahl gespendet.

Trauung. Am 7. April fand in der evangelischen Christuskirche in Celje die Trauung des Herrn Anton Wiesler mit Fräulein Wilhelmine Kemler statt.

Trauung. Am Dienstag den 15. d. M. hat sich Herr Ingenieur Willy Frinks mit Fräulein Mary Faninger Cole v. Amaltenheim in Zagreb vermählt.

Kirchenmusik in der Marienkirche. Anlässlich des Osterfestes findet am Oster Sonntag um 9 Uhr vormittags in der Marienkirche ein feierliches Hochamt statt, bei welchem von dem Kirchenchor dieser Kirche nachfolgende Chorwerke zur Ausführung gebracht werden: Josef Gruber: „Missa solennis“ (Jubiläums-Festmesse), große Messe für Chor, Orgel und großes Orchester, Tantum ergo (op. 28, Nr. 2) von Dr. A. Faist, Offertorium: „Regina coelis laetare“ von Josef Gruber und als Finale „Feierlicher Auferstehungschor“ von Max Schaldacher, sämtliche Chorwerke mit Orgel und großem Orchester. Grubers „Missa solennis“ ist ein hervorragendes Kirchenmusikalisches Werk von besonderer Schönheit und stellenweiser symphonischer Wirkung. Diese Messe gelangt in der dormaligen Besetzung in Celje zum erstenmale zur Aufführung.

Hugo Stinnes gestorben. Der Großindustrielle Hugo Stinnes ist am vergangenen Donnerstag um 8 Uhr abends nach kurzer Krankheit an spanischer Grippe in Berlin gestorben. Mit Hugo Stinnes hat Deutschland entschieden die wertvollste Gestalt seines Wirtschaftslebens verloren. Er hat im letzten Jahrzehnt sozusagen die ganze deutsche Großindustrie in seiner Hand vereinigt und sein wirtschaftlicher Einfluß erstreckte sich auf weite Gebiete außerhalb Deutschlands, insbesondere im Osten Europas. Stinnes erkrankte vor einigen Wochen an spanischer Grippe; er war bis zum letzten Augenblick seines Lebens bei vollem Bewusstsein und erteilte den Familienmitgliedern noch in der letzten Stunde verschiedene Anordnungen. Die Leiche Hugo Stinnes wurde Montag im Wilmerstorfer Krematorium eingeschert. Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Trauerfeier im allerengsten Kreise statt. Die Aschurne wird nach Mühlheim a. d. Ruhr, der Heimat des Verstorbenen, übergeführt werden.

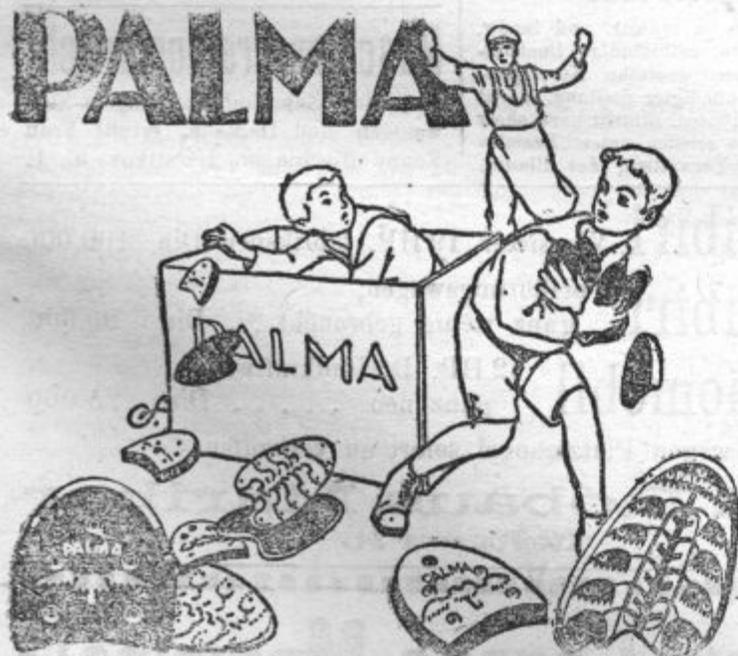
Ein erfolgreicher Wolfjäger. Aus Ročevje wird berichtet: Der unermüdete Karl-Auersperg'sche Jäger Herr Franz Lachner hatte am Freitag, dem 11. d. M., vormittags wieder ein schönes Weibmaunshel. Er verfolgte schon durch längere Zeit

eine Wölfin. Freitag gelang es ihm, ihrer Spur in leicht gefallenem Schnee folgend, die Wölfin in einem Gestrüpp aufzuspüren. Bis auf 15 Schritte mußte er sich an das am Boden liegende Raubtier heranbirschen, um den Kugelschuß anbringen zu können. Die Kugel traf und blieb deformiert in der Wirbelsäule stecken. Die Wölfin hob nur noch den Kopf, worauf er ihr einen neuerlichen Schrottschuß in den Schädel gab, der sie zu Boden streckte. Die Wölfin wog 32 Kilo und hatte drei ungefähr 18 Zentimeter lange Junge im Leibe. Schon tags darauf fanden wir den braven Jäger wieder im Revier, wo er auf frischer Spur drei Wölfe verfolgte, einbrechende Dunkelheit verhinderte ihn aber an weiterer Verfolgung. Franz Lachner ist uns als Wolfjäger schon bekannt, denn er ist derselbe, der im Februar l. J. einen 34 Kilo schweren Wolf erlegt hatte. Lachner hatte schon vor vier Jahren einen Wolf erlegt. Vor drei Jahren hatte er im Vereine mit seinem ebenso bekannten und erfolgreichen Kollegen Schaffer eine Wölfin schwer verletzt und das Nest mit sechs jungen Wölfen, die in Ljubljana im Hotel Union aufgestellt waren, ausgehoben.

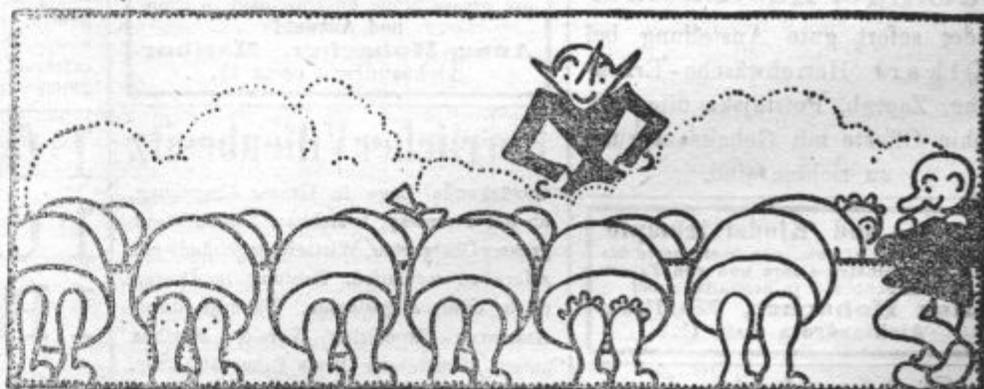
Affentierung der tschechoslowakischen Staatsangehörigen in Slowenien und Prekmurje. Das tschechoslowakische Konsulat in Ljubljana teilt mit: Am 23. und 24. April 1924 findet täglich um 9 Uhr vormittags in den Amtsstellen des Konsulates der Tschechoslowakischen Republik in Ljubljana, Drea Nr. 8/I, die Affentierung der Jahrgänge 1902, 1903 und 1904 statt, und zwar am 23. April für alle in den Jahren 1902, 1903 und 1904 geborenen tschechoslowakischen Staatsangehörigen, die in Ljubljana, bezw. in der nächsten Umgebung wohnhaft sind und am 24. April für alle Stellungs pflichtigen derselben Jahrgänge, die außerhalb der Stadt Ljubljana wohnen. Alle Stellungs pflichtigen müssen sich mit einem tschechoslowakischen Reisepaß oder Heimatschein legitimieren und den Betrag von 40 Din als Taxe für die ärztliche Untersuchung mitbringen. Zur Affentierung haben sich auch diejenigen der Jahrgänge 1898 bis 1901 einzufinden, die bisher der Affentpflicht aus irgend einem Grunde nicht nachgekommen sind. Gegen jeden, der seiner Stellungs pflicht nicht nachkommt, wird im Sinne des Wehrgesetzes eingeschritten werden.

Tauen des Schicksals. Als Graf Charles de Chambrun in Paris, der Vorsteher des Preßbureaus im französischen Ministerium des Aeußern, kürzlich seine Autodroschke bezahlte, fiel ihm auf, daß ihn der Fahrer genau betrauerte. „Ich habe Sie schon früher getroffen“, sagte der Chauffeur. „So? Wo denn?“ fragte der Graf. „Ich bin Ihnen am 28. Juli 1914 an Bord des russischen Flagg-schiffes begegnet“, war die Antwort. „Wirklich? Ja, da bin ich gewesen. Waren sie auch an Bord?“ „Ich stand auf der Kommandobrücke. Ich war Kommandant des Flagg-schiffes“, erwiderte der frühere russische Seeoffizier und jetzige Droschkenschaffeur.

Was Sie brauchen, das ist Elfafluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. v. Jeller, Stubica Donja, Elfaflak Nr. 335, Kroatien.



Kautschukabsätze
und
Kautschuksohlen
tragen Kinder und Erwachsene, weil dieselben
dauerhaft, billig und angenehm zu tragen sind.



*Gefängnisprüfschen, hart und schmale,
Verfahren den Hintz ins Bürgerlich-Soziale;
Mit ihrer Seife gründen nur die Zwei
Eine solide, grosse Wäscherei.*

Fortsetzung folgt!

Achten Sie darauf, dass Ihnen beim Einkauf von Seife die echte „Zlatorog“ ausgehändigt wird!

Wirtschaft und Verkehr.

Sicherstellung der Valuta bei der Ausfuhr. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums verlaublich auf Anfrage der Generalzolldirektion, daß die Zollbehörde sofort nach vollzogener Verzollung die von der Bank dem Exporteur ausgestellte Bestätigung über die Sicherstellung der Valuta (Sicherstellung der Einfuhr auswärtiger Valuta in der Höhe des Kaufwertes der Ausfuhrware) der Bank zurückzustellen hat, wenn die Verzollung im Innern des Staates erfolgte. Wird Ware nach einer solchen Bestätigung im Staatsinnern nur teilweise verzollt und erklärt der Exporteur, daß er nach dieser Bestätigung keine Ware mehr ausführen werde, so hat das Zollamt so zu verfahren, als ob die Bestätigung schon voll ausgenützt worden wäre. Im entgegengesetzten Falle, das heißt in Ermangelung einer Erklärung des Exporteurs, ist eine Ab-

schrift der Bestätigung für jeden Fall einer Teilausfuhr dem Unitat der Zollbekanntmachung beizuschließen und auf dem Original der Bestätigung Menge und Tag der Teilausfuhr zu bezeichnen. Teilausfuhr auf Grund einer Bestätigung können im Zeitraum von zwei Monaten vom Tage der Ausstellung der Bestätigung stattfinden. Nach Ablauf dieser Frist gilt die Bestätigung nicht mehr.

Ein mitteleuropäisches Kartell in der Donauschiffahrt. Wie aus Beograd gemeldet wird, beabsichtigen die jugoslawischen, ungarischen, österreichischen, tschechoslowakischen und rumänischen Donauschiffahrtsgesellschaften ein mitteleuropäisches Kartell zu bilden, wobei die Festsetzung eines einheitlichen Tarifes erwogen wird.

Eine neue Verordnung über die Manipulation mit Saccharin. Der Verwaltungsausschuß der selbständigen Monopolverwaltung hat eine besondere Kommission zur Ausarbeitung einer

Verordnung für die Manipulation mit Saccharin bestimmt. Die Verordnung wird umfassen: Den Vorgang bei Nachforschungen und Bestrafung, die Durchführung der Beschaffungen, Verkäufe, Preise und die Kontrolle des Verkaufes von Saccharin und aller anderer künstlichen Versüßungsmittel. Nach dieser Entscheidung würde das Gesetz über das Monopol auf Saccharin und andere künstliche Versüßungsmittel, welches bis jetzt nur in Bosnien, Kroatien und der Wojwodina in Geltung war auf das ganze Königreich ausgedehnt werden.

Neue Zigarettenmarken. Mit Rücksicht auf das häufige Vorkommen von Fälschungen der jetzt im Umlauf befindlichen Sienpelmarken hat das Finanzministerium beschlossen, die jetzigen Marken aus dem Verkehr zu ziehen und durch eine Neuausgabe zu ersetzen. Bei der Ausarbeitung der neuen Marken wird besondere Beachtung auf die technische Ausführung gelegt.

LINCOLN
8-ZYLINDER
Fords bester Luxuswagen der Welt

FORD TOURINGWAGEN
Modell 1924. Gefälliges Aussehen, grösserer Kühler und Motorhaube, elektrisches Licht und Anlasser. Neue Wagen soeben angekommen. Preis franko vorzollt Maribor Din 52.000
FORD LASTWAGEN
CHASSIS für 1000 kg Nutzlast. Das ideale Lieferungsfahrzeug für jedes Unternehmen billiger als Pferdebetrieb. Din 42.000
FORDSON TRAKTOR
Die Universalmaschine für die Landwirtschaft; auch als Antriebsmaschine zu gebrauchen. Grossartig als Zugwagen; zieht Lasten bis 18 Tonnen.

Autorisierte Ford-Vertreter:
American Import Co.
Maribor, Koroška cesta 24

Besseres Mädchen
welches selbständig kochen kann, wird neben Bedienerin zu 2 Personen bei gutem Gehalte zum 15. April gesucht. Sunko, Zagreb, Rainergasse 14./II.

Damen-, Mädchen-, Kinderhüte
bei enormer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Mädchen für alles
welche etwas kochen kann und schön deutsch spricht, wird gesucht zu kleiner Familie nach Slavonien. Ein Cillier Mädchen ist schon 4 Jahre im Hause. Eintritt am 1. Mai. Reisespesen nach 4 Monaten vergütet. Gute Behandlung und Familienanschluss gesichert. Adresse: Stanka Uroić, Advokatensgattin, Nova Gradiška, Slavonien.

Blusen, Jumpers
aus Etamin, Batist, Seide, Crep de chine, neueste Modelle im Modsalon
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Tüchtiger Zuschneider
findet sofort gute Anstellung bei „Olkar“ Herrenwäsche-Erzeugung, Zagreb, Petrinjska ulica 26, wohin Offerte mit Gehaltsanspruch zu richten sind.

Damen- und Kinderstrümpfe
in allen Modifarben von einfachster bis zum allerfeinsten Genre und von Fabrik Stefan Schindler in Schönlinde, bei
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Schreibtisch
mit Fauteuil, komplettes Schlafzimmer, Speiszimmer in Mahagoni, Küche, wegen Abreise billig zu verkaufen bei Sterniša, Mariborska cesta 11, gegenüber Gasthaus Svetel.

Modernisierungen von Damenhüten
anerkannt schick, schnell und billig sowie leere Hutformen überraschend billig
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

MODE - SCHOSSEN
von einfacher bis zur feinsten Ausführung, erstklassige Erzeugnisse bei
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Moderne Mühle
2 Waggon, knapp am Bahngeleise in der ertrageichsten Gegend der Bačka, sofort zu verkaufen. Bild und Beschreibung in der Verwaltung des Blattes. 29863

Sportartikel u. Lederhüte
hat stets in grösster Auswahl am Lager die Firma
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Ertrags - Schlossgut
mit prima Gründen, ganz nahe bei Graz, das reizendste Zauberschloss ist zu verkaufen. Bild und Beschreibung in der Verwaltung der Cillier Zeitung. 29863

Trikot, Kostüme und Jacken
die grosse Mode überraschend in Preis und Auswahl
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Herrlicher Villenbesitz
entzückende Lage in Grazer Umgebung, an der Tramway, beziehbar, 3 Joch Wald, grosser Obstgarten, Wirtschaftsgebäude etc. sofort zu verkaufen. Zahlung in Oesterreich oder Jugoslavien. Näheres durch Annonzen - Expedition Vorsič, Maribor, unter „Aeusserster Preis Dinar 500.000“.

Auf der ganzen Welt
gibt es nur eine einzige u. verlässliche Schreibmaschine
UNDERWOOD.
Alleinverkauf der Underwood:
Zagreb, Mesnička ul. 1. Tel. 3-75.
Generalvertretung für Slovenien, Kroatien, Slavonien und Medjumurje.

Geprüfte Kindergärtnerin
womöglich mit Säuglingskurs zu 3 Kindern (3 Jahre, 1 1/2 Jahre und 3 Monate alt) zu besten Konditionen per sofort oder per 1. Mai d. J. gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an Direktor Dimitar Kostial-Zivanovič, Osijek I., Aleksandrova ulica 8.

Kutscher
für Herrschaftsstall, der auch Reinhaltung eines Autos übernimmt, per sofort aufs Land gesucht. Anträge mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Verwaltung des Blattes unter „Herrschaftskutscher 29865“.

Frauenkleider und Kostüme
letzte Neuheiten in denkbar grösster Auswahl empfiehlt
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Beamtin
mit langj. Praxis in industr. und landw. Betriebe, perfekte, selbständige Buchhalterin, bilanzsicher, deutsche Korrespondentin, in ungekündigter Stellung, sucht entsprechenden Posten. Eintritt kann ehest erfolgen. Anträge erbeten unter „Beamtin 29838“ an die Verwaltung des Blattes.

1 Chiribiri Viersitzer 19 HP, fabriksneu Din 100.000
1 Chiribiri Vorführungswagen, ganz wenig gebraucht . . Din 90.000
1 Phänomobil 12 HP, Dreiradkraftwagen, ganz neu Din 25.000
wegen Platzmangel sofort zu verkaufen.
Karl Robaus, Maribor
Koroška cesta 24.

Patria Cognac Medicinal
garantiert reines Weindestillat

Geige, Presernova ulica 6.
Andr. Milevski
auf Restenzahlung bei
Für Staats- u. Privatbeamte auch
getroffen.
Hält in grösserer Partie ein-
und Damenstoffe, prima Qua-
lität englische Herren-
Kleidung.
Dauerhaft!

Frühlingskostüm
neu, modern, für schlanke Figur, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29871

Alte, gut eingespielte
Geige
ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 29870

Reinrassiger
Wolfshund
zu verkaufen. Kralja Petra cesta 29.

Maschinschreibunterricht
nach dem Zehntingersystem, in Slovenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.